

Fortschritte in der Installation von Klingelanlagen

Autor(en): **F.L.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **28 (1912)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-580446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberel

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

3558

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberel mit Riemenfabrik in Horgen.

Vorzug und empfehlen sie bei Neubauten wo wir können und wo sie sich eignen.

Wir haben auch schon neue Fabrikfußböden ange-troffen, wo die verschiedenen Materialien gemeinsame Verwendung gefunden haben. Auf eine Betonschicht z. B. wird Asphalt gegossen und in diesen ein harthölzerner Riemenboden verlegt. Solche Böden halten sich recht gut, sind aber allerdings etwas teuer.

Wiederholt haben wir schon auf die Befestigung alter Bretterböden, durch deren Fugen aller Unrat in den Zwischenboden dringen kann, wo sich dann ein Herd für alle möglichen Schädlinge bildet, dringen müssen. Wir haben einer Regierung beantragt, einer Zigarrenfabrik auf ihrem Gebiete die Betriebsbewilligung zu entziehen, wenn diese sich nicht dazu verstehen könne, wie ihr von uns aufgegeben war, den schlechtgewordenen Fußboden durch einen neuen zu ersetzen.

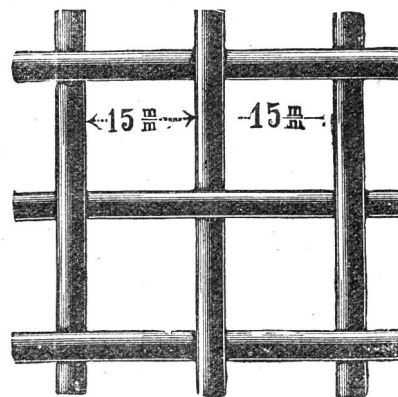
Auch die Solidität der Böden muß mitunter in Zweifel gezogen werden. So mußte ein Fabrikant ver-anlaßt werden, durch einen Baufachverständigen den Nachweis zu leisten, daß der Boden eines seiner Lokale die ihm zugemutete Belastung zu tragen vermöge.

Fortschritte in der Installation von Klingelanlagen.

Welche Art der Elemente sich für die zum Betrieb elektrischer Klingelanlagen erforderliche Niederspannung am besten bewährt und empfiehlt, ist auch heute immer noch unter den Fachleuten eine strittige Frage. Vorwiegend neigt man hier nach wie vor zur Verwendung der Primärelemente, die bekanntlich in zwei Formen, als nasse Beutelemente und als Trockenelemente die bisher erreichbare größte Zweckdienlichkeit gegenüber allen andern Stromerzeugern für die vorliegenden Aufgaben nachge-wiesen haben. Allerdings ist auch nicht zu verkennen, daß dieselben Primärelemente zugleich auch ihre betriebs-technischen Mängel aufweisen. Namentlich zeigt sich das da, wo es sich um die Frage des möglichst geringen inneren Widerstandes und der möglichst gleichbleibenden Spannung und Stromstärke handelt. Ganz besonders aber hat die Erfahrung mit Primärelementen gelehrt, daß diese mit der Zeit doch in ihrer Wirkung merklich nachzulassen pflegen. Auch die gewissenhafteste und sach-gemäße Wartung vermag diesen Vorgang nicht aufzu-halten. Und so kommt es denn durchweg, daß man auch bei Benutzung von Primärelementen zu vorliegen-den Zwecken schließlich doch selbst bei ihren besten Typen noch mit gelegentlichen Störungen und Versagern zu rechnen hat.

Auf der Suche nach geeigneter Abhilfe, die begreif-licherweise dringend erwünscht sein mußte, fand man nun zunächst, daß für elektrische Klingelanlagen die Benutzung von Akkumulatoren anstatt der Primärelemente in allen vorgenannten, eben bei den Primärelementen nicht ganz einwandfreien Punkten, doch mit erheblichen Vorteilen verknüpft ist. Andererseits jedoch mußte man auch er-kennen, daß hier die Benutzung von Akkumulatoren, zu-folge ihrer Abhängigkeit von einer Ladestromquelle, auf eine immerhin nur sehr begrenzte Anwendungsmöglichkeit festgelegt blieb. Also sowohl bei Benutzung von Primär-elementen, wie auch bei Verwendung von Akkumulatoren waren mißliche Zwischenfälle im Betrieb von Klingel-anlagen bisher nicht unbedingt auszuschließen.

Man ist nun aber doch in der Lage, durch eine über-raschend einfache und doch nur wenig erst bekannte Sondervorrichtung allen diesen Übelständen bei Installa-tion elektrischer Klingelanlagen aus dem Wege zu gehen. Es gibt jetzt einen Transformator, der in ganz kleiner Ausführung als Reduktor hergestellt wird, und den man mit ausgezeichnetem Erfolge an Stelle der bisherigen Ele-mente bei Klingelleitungen verwenden kann. Dieser Reduktortyp läßt sich nämlich ohne weiteres in jede von den modernen großen Wechselstromzentralen gelieferte hohe Netzspannung einführen, und er bewirkt dann hier in ganz einfacher Art, daß die hohe Netzspannung auf die für die Klingelanlage zweckdienliche Niederspannung umgeformt wird. Der praktische Dauervwert dieses Re-duktors ist durch längere und verschiedenartige Versuche erprobt, sodaß es sich hier also offenbar um die Mög-



Mech. Drahtgitterfabrik
G. Bopp
Olten und Hallau

Spezialität:
Stahldraht- 2080b
Sortiergeflechte
für Sand, Kies-Sortier-apparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, sind unverwüstlich.

Drahtgeflechte
jeder Art, für Geländer etc.
Sandsiebe, Wurfgitter,
Sortiermaschinen etc.
Rabitz- und Verputzgeflechte
jeder Art.
Für Baugeschäfte sehr billig.

lichkeit einer bedeutsamen Vervollkommnung in der Installation elektrischer Klingelanlagen handelt.

Dieser als Reduktor ausgebildete Transformator läßt sich primär mit einer Spannung von 72—250 Volt betreiben und gestattet sekundär an drei Klemmen normal die Abnahme einer Spannung von 3, 5 und 8 Volt. In beiden Fällen ist, wenn erforderlich oder erwünscht, auch eine noch höhere Spannung möglich. Zur Speisung von nur kleinen Leitungslängen reichen schon 3 Volt aus, während man mit 5 und 8 Volt schon ganz große Anlagen, insbesondere solche mit mehreren Klingeln, in Betrieb bringen kann. Selbstverständlich ist, daß man zur Betätigung ungewöhnlich großer, glockenartiger Klingeln auf eine größere, stärkere Form des Reduktors zurückgreifen muß. Jedenfalls aber ist man unter Zuhilfenahme dieses Apparates in der Lage, jede Klingelanlage in Bewegung zu bringen, und zwar ganz einerlei, ob es sich dabei um Gleichstrom oder um Wechselstrom handelt.

Die betriebstechnischen Vorteile dieser Art Klingelanlage sind ohne weiteres ersichtlich. Wohl nur sehr selten einmal kommt es vor, daß in unseren heutigen Elektrizitätszentralen, die ja regelmäßig über mehrere Maschinensätze verfügen, eine vollständige Unterbrechung der Stromlieferung eintritt. Durch Verwendung dieses Reduktors vermag man also die elektrische Klingelanlage beständig unter eine Stromquelle von nahezu absoluter Beständigkeit zu stellen. Dazu kommt, daß sich an einem solchen Reduktor gar keine Kontakte oder beweglichen Teile vorfinden, sodaß also auch von diesem Gesichtspunkte aus die Betriebssicherheit der Klingelanlage außer allem Zweifel steht. Und als letztes und doch nicht am wenigsten wichtiges Moment wäre zu betonen, daß die Kosten der Anschaffung und Unterhaltung dieses Reduktionsapparates sich ganz ungewöhnlich niedrig stellen. Der selbstverständlich auch hier ständig vorhandene Leerlaufeffekt hat nur den äußerst geringen Betrag von 0,5 Watt aufzuweisen, also ein Geringstmaß, wie es nicht einmal von den empfindlichsten unserer heutigen Zähler würde registriert werden können.

(F. L. R. im „Schweiz. Elektrotechn. Anzeiger“.)

Holz-Marktberichte.

Süddeutscher Holzmarkt. Die Berichte der Rheinland und Westfalen bereisenden Vertreter süddeutscher Großhändler lauten im allgemeinen wenig befriedigend, soweit der Bretterverkauf in Betracht kommt. Es lassen sich wohl ständig größere Posten breiter Ware absetzen, an welchen aber den Eignern aus dem Grund wenig gelegen ist, weil sie davon belangreiche Posten nicht an der Hand haben. Mehr ist dem Großhandel um den Verkauf schmalere Ware zu tun, besonders Ausschußsorten, mit denen der Markt am stärksten versehen ist. Aber gerade diese Sorten lassen sich am schwierigsten plazieren. Weit besser ist die Verkaufsmöglichkeit bei X-Brettern, die von der Betonbauindustrie andauernd in großen Mengen verlangt werden und daher glatt in den Verbrauch übergehen können. Die Vorräte an X-Brettern sind daher nicht von großer Bedeutung. Inzwischen wird in ganz Süddeutschland fortgesetzt mit der Erzeugung von Schnittwaren, und es kommen ununterbrochen bedeutende Quantitäten an den Markt, da die Sägewerke, die zum Teil mit Bauholzaufträgen schwach versehen sind, sich mehr auf den Einschnitt von Brettware verlegen. Was für die weitere Entwicklung des Geschäfts günstig erscheint, ist der Umstand, daß sich nur verhältnismäßig kleine Posten anderer Herkunft am rheinisch-westfälischen Holzmarkt befinden. Der süd-

deutschen Ware erwächst mithin nennenswerter Wettbewerb nicht, und man glaubt, wenn sich der Verbrauch auf der Höhe hält, mit etwas besseren Preisen im Späthjahr bestimmt rechnen zu können. Große Knappheit besteht nach wie vor in reiner und halbreiner Ware, die durch Fernbleiben belangreicher Einfuhr aus Rumänien, Galizien und der Bukowina erklärt wird. Ebenso ist das Angebot von „guter“ Ware nicht besonders reichlich, namentlich fehlt es an nennenswerten Posten breiter „guter“ Ware. Für die letzteren Sorten interessiert sich besonders das Möbelgroßgewerbe, das sich nach wie vor guter Beschäftigung erfreut. Die Preise für die besseren Sorten sind am wenigsten gedrückt. Infolge der heißen Witterung macht die Abtrochnung der frisch geschnittenen Brettwaren und Dielen rasche Fortschritte, und es entwickelte sich daher in jüngster Zeit ein reger Versand von fertigen Schnittwarenerzeugnissen von den Herstellungsnach den Stapelplätzen. Durch den günstigen Wasserstand wird die Befrachtung vom Oberrhein nach dem Mittel- und Niederrhein sowie Westfalen sehr erleichtert, nicht zuletzt auch durch die vorteilhaften Frachtsätze. („M. N. N.“)

Verschiedenes.

Gips als Feuerchutzmittel. In neuerer Zeit sind mancherlei Angriffe gegen die Verwendung von Gips erfolgt, insbesondere gegen Gips als Feuerchutzmittel. Die in den letzten Jahren immer häufiger ausgebrochenen Dachstuhlbrände machen indes, wie nach der „Chemiker-Ztg.“ auf der Hauptversammlung des deutschen Gipsvereins in Berlin ausgeführt wurde, die Anwendung dieses Materials als wirksamstes Schutzmittel gegen die Stichflammen zu einem immer dringlicher werdenden Erfordernis. Seine Wirksamkeit zeigt der Gips bereits als Imprägnierungsstoff; Holzbretter, welche 17 Tage lang in Gipswasser getränkt wurden, bieten einen guten Schutz gegen die Entflammung. Wirksamer und praktischer ist jedoch eine Verkleidung des Holzwerks vom Dachstuhl mit dünnen Gipsplatten. Die Kostenberechnung hierfür ergibt für 1 m² bebauter Fläche eine Mehrausgabe von etwa 4 Mark. Empfehlenswert ist die Anfertigung der Platten in 10—22 cm Breite; mit Abstufungen von 2 zu 2 cm ergeben sich sieben verschiedene Breiten. Eine 2 cm starke Gipsverkleidung soll die Holzverschalung ersetzen können. Ein wirtschaftlicher Vorteil würde in der Verminderung der Feuerversicherungsprämie liegen. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Gipsplatte durch ihre hellere Farbe mehr Licht gibt als das Holz. Ob-

la Comprimierte & abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl ¹¹

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsmaterial.**